

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 M. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 45.

Winnenden, Donnerstag den 16. April

1891.

Verpachtung.

Nächsten **Donnerstag den 16. April**, vormittags von 10 Uhr an wird in hiesigem Rathause im Aufstreich vergeben:
Der Grasetrag an den städt. Feldwegen, an der Leutenbacherstraße, beim Hufeisen und im Högberg bei Hanweiler, Johann der Abtrittdünger der beiden neuen Schulhäuser.

Winnenden, den 14. April 1891. **Stadtpflege.**

Wasserleitungs-Afford.

Die in dem hiesigen Kastenbau einzurichtende Wasserleitung soll im Submissionsweg vergeben werden.
Der Ueberschlag für Röhren und Hahnen beträgt 107 M. und kann näheres im Rathause eingesehen werden.
Auftragende wollen längstens bis **Donnerstag den 16. April**, abends 6 Uhr Offerte mit der Bezeichnung Kastenbau an das Stadtschultheißenamt einreichen.

Winnenden, den 14. April 1891. **Stadtpflege.**

500 bis 600 Mark

hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen
Stiftungspflege.

Winnenden.

Fahrnis-Verkauf.

In der Verlassenschafts Sache der
Karl Junker, Schuhmacher's Ehefrau hier
kommt die vorhandene Fahrnis und zwar:

Bücher, Frauenkleider, Ketten,
Leinwand, Küchengeräth, Schrein-
werk, Fah- u. Bandgeschirr, sowie
allerlei Hausrat
am nächsten



Donnerstag den 16. April ds. Js.,
von vormittags 8 Uhr an

in der Wohnung der Verstorbenen, im Hause des Hrn. Lederhändler
Reutter hier, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Viehhaber ein-
geladen werden.

Den 13. April 1891.

K. Amtsnotariat:
Gerichtsnotar **Dinkelaker.**

Winnenthal.

K. Heil- und Pflanzanstalt.

In der hiesigen Anstalt ist die Stelle eines

Thorwarts u. Nachtwächters

mit einem ledigen Manne zu besetzen. Der Anfangsgehalt beträgt neben
freier Station jährlich 220 M. und wird nach und nach bis auf 360 M.
erhöht. Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Papiere, namentlich
von amtlichen Präbikats-Zeugnissen, persönlich melden.

Den 15. April 1891.

K. Oekonomieverwaltung:

Auch.

Winnenden.

Leim- und Saardünger

passend zum Düngen von Kartoffeln und Weinbergen,

gemahlten Leimdünger

zum Düngen von Dinkel, Gerste und Klee empfiehlt billig

H. Strahlenberger.

Auch habe ich eine Partie noch guterhaltene

588 **gebrauchte Hüde**

zu 10, 15 und 20 Pfg. das Stück abzugeben. **Obiger.**



Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Heute **Donnerstag den 16. April**, abends 8 Uhr
Monats-Versammlung

bei Kamerad **Kurz z. Rose.**

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Bringe meinen durchaus reifen

prima Limburger-,

sowie feinsten

Emmenthaler-Käse

in empfehlende Erinnerung

G. Schäfer Witwe bei der Schwane.

Winnenden.

Hüte in den neuesten Formen,

sämtliche Putzartikel und

sehr billige garnierte Hüte

empfehle für diese Saison bestens.

M. Volz.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork



Baltimore

Ostasien

Australien

Brasilien

La Plata

Nähere Auskunft ertheilt:

Julius Fink, Winnenden.

Immanuel Scheffel, Waiblingen.

Louis Höchel, Badnang.

Neu! Neu!

Eing. Schutzmarke.



Blich-Wichse

unübertrefflich!

Neueste Erfindung!

Erzeugt ohne Bürsten sofort einen tiefschwarz,
soliden Glanz, trocknet im Augenblick, giebt dem
Leder Geschmeidigkeit, macht es wasserdicht, er-
spart das Einfetten und eignet sich besonders für
**Schuhe, Stiefel, Riemen, Pferde-
geschirre und sonstiges Lederzeug.**

Unschädlichkeit der „Blich-Wichse“ wird garantiert.

Nur allein Acht mit obiger Schutzmarke und Gebrauchsanweisung

zum Preise:

1/16 Ltr. 1/8 Ltr. 1/4 Ltr. 1/2 Ltr. 1 Ltr. 2 Ltr. 3 Ltr. 4 Ltr.

35 S. 60 S. 90 S. M. 1.50 M. 2.80 M. 5.40 M. 7.80 M. 10

zu beziehen in Winnenden von Herrn **Chr. Reutter.**

Die Blich-Wichse ist sehr ausgiebig, so daß bei richtiger Anwend-
ung der Verbrauch für 4 Paar Schuhe auf ca. 1 S zu stehen kommen.

Winnenden.
Für den 15jährigen Leyboldt,
Zögling der Paulinenpflege, sucht unter-
zeichneter eine

Lehrstelle

bei einem Schneidermeister. Der
Eintritt könnte sofort erfolgen.
Armenpflege: Schäfer.

Winnenden.

Auf Georgii oder Jacobi habe ich
im ersten Stock ein

Logis,

bestehend in 2 Zimmern, Küche mit
Wasserleitung, Bühne und Keller,
zu vermieten.

Louis Baumann.

Eine frische Sendung schöner,
keimfähiger

Sommerfaatweizen und Gerste

ist wieder angekommen.

Der Obige.

Schwaikheim.

Nächsten Sonntag den 19. April,
von mittags 2 Uhr an

Rekruten- Versammlung

im Gasthaus z. Deutschen Kaiser,
wozu auch die auswärtigen Rekruten
eingeladen sind.

Winnenden.

Dinghaare

verkauft Herm. Hilt.

Winnenden.

Stockfisch

frisch gewässert, empfiehlt
Aug. Brandner.

Winnenden.

Verkauf von Farben an Gerber.

Heute Donnerstag, 16. April,
mittags 1 Uhr
verkauft der Unterzeichnete 11 noch
guterhaltene Farben gegen bare
Bezahlung, wozu Liebhaber eingeladen
werden.
Lehrer Harn
hinter der Lohmühle.

Winnenden.

Von Dachschindeln

10. und 11zöllig hält größtes Lager
G. Langbein.

Winnenden.

Ch- & Steckkartoffeln

gut und schön, hat zu verkaufen
G. Langbein.

1200 Mark

hat sogleich gegen gute Sicher-
heit auszuliehen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Wohnung

ist auf nächst Jacobi zu vermieten,
dieselbe kann auch früher bezogen werden.
Zinggießer Kallenberg.

Ein größeres
Nähmaschinen-geschäft
sucht für Winnenden u.
Umgebung einen

Agenten

zu engagieren.
Solide, fleißige und im
Verkaufe routinirte geeignete
Persönlichkeiten wollen ihre
gesl. Offerten unter S. R.
Nro. 46 an die Expedition
dieses Blattes einreichen.

In bekannter guter Ausführung
und vorzüglichsten Qualitäten
versendet

das erste und größte Bettfedern-Lager

von
C. F. Kehnroth, Hamburg
zollfrei gegen Nachnahme (nicht
unter 10 Pfd.) neue Bettfedern
für 60 S das Pfd., sehr gute
Sorte 1. 25 S das Pfd., prima
Halbdaunen 1. 60 S und 2.
Mk., prima Halbdaunen hochfein
2. 35 S, prima Ganzdaunen
(Blau) 2,50 und 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Schuld- und Bürgscheine
bei C. Suß, Buchdrucker.

Plüß-Stauser's farb-
lofer
Universal Kitt, das Beste
zum raschen und dauerhaften Kitt
und Leimen aller zerbrochenen Ge-
genstände ist — à 50 Pf. und 80 Pf.
pr. Fläschchen — ächt zu beziehen bei:
G. Sauerermann,
Eisenhandlung, Winnenden



Die zur Berei-
tung eines kräf-
tigen u. gesunden
Haustunks
nöthigen Sub-
stanzen liefert
ohne Zucker
franco. Deutsch-
land zu Mk. 3.25,
für die Schweiz
franco zu frs. 3.85

vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann,
Stedhorn und Gemmenhofen
(Schweiz) (Baden).

Vor schlechten Nachahmungen wird
ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse
gratis und franco zu Diensten.

Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Winnenden: Apoth. Schmid,
in Badnang: Apoth. Moser, in Schorn-
dorf: Conditor Moser b. Bahnhof.

Hamburger Kaffee

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend,
versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das
Pfd. in Postkolli's von 9 Pfd. an zollfrei
Ferd. Rahmstorf,
Ottensen bei Hamburg.

Frachtbriefe und Gilfrachtbriefe

sind zu haben in der
C. Suß'schen Buchdruckerei.

Landesnachrichten.

Diensterledigungen: Bei dem ev. Konsistorium die
Stelle eines für die Behandlung von Volksschulange-
legenheiten bestimmten geistlichen Assessors, Geh. 3780
Mark nebst 320 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, M. L. 14
Tage; die 2. Schulstelle zu Merklingen, Bez. Leon-
berg, Eink. 1086 Mk.; die Schulstelle zu Schlath,
Bez. Göppingen, Eink. 1035 Mk.; die 2. Schulstelle
zu Mainhardt, Bez. Löwenstein, Eink. 1036 Mk.; die
Schulstelle zu Dellingen, Bez. Langenau, Eink. 951
Mark, je neben fr. Wohnung; die Schulstelle zu Bach-
Altenberg, Bez. Oberndorf, Eink. 946 Mk. neben fr.,
aber beschränkter Wohnung; die Schulstelle zu Hopfau,
Bez. Oberndorf a. N., Eink. 1036 Mk. neben fr.
Wohnung und der gesetzl. Belohnung für Abteil.-
Unterricht.

Gestorben: 10. April zu Saulgau D. A. Tier-
arzt Rich. Kraffel; 12. April zu Stuttgart Kaufmann
Wilh. Steinbuch, 45 J. a.

Winnenden, 12. April. In wenigen
Tagen wird auch hier ein alter Pops abgeschafft
sein, indem der Nachwächterruf den Kontrolleuren
weichen muß.

Stuttgart, 11. Apr. In der Kammer der
Abgeordneten wurde jüngst die Frage einer „Abrun-
dung“ der Abgeordneten-Taggelber angeregt; den
Antrag auf eine wesentliche Erhöhung dieser Diäten
wagte kein Abgeordneter zu stellen, weil aus nahe-
liegenden Gründen jeder sich scheut, gewissermaßen für
seine eigene Aufbesserung einzutreten. Die Mitglieder
des Landtags erhalten bekanntlich noch immer wie von
allem Anfang an ein Taggeld von einem württemberg-
ischen Dukaten (5 Gulden 45 Kreuzer) oder auf Reichs-
währung umgerechnet 9 Mk 43 S. Für diejenigen
Abgeordneten, welche wegen zu großer Entfernung von
ihrer Heimat über die Dauer des Landtags in Stutt-
gart sich einmieten und in Gasthöfen speisen müssen,
reichen 9 Mk 43 S entschieden nicht aus, da sie, um
ein bezeichnendes Sprichwort zu gebrauchen, „sich nicht
Lumpen lassen können.“ Zur Zeit der Einführung der
Verfassung (1819) konnten die Abgeordneten mit einem
Dukaten recht anständig auskommen; aber seit jener
Zeit haben sich die Kosten eines Aufenthalts in Stutt-
gart mindestens verdreifacht. Wiederholt ist allen
Staatsbeamten und öffentlichen Dienern eine Gehalt-
aufbesserung bewilligt worden und sicher hätte die Re-
gierung auch schon längst einen Gesetzentwurf einge-
bracht, um die Taggelber der Ständemitglieder in zeit-
gemäßer Weise zu erhöhen, wenn sie nicht die Scheu

der letzteren für ein solches Gesetz zu stimmen, gekannt
hätte. Jrgend einmal sollte aber doch hier Wandel
geschafft werden; denn nirgends in der ganzen Welt
sind die Abgeordneten-Diäten so niedrig wie gerade
bei uns; in Preußen erhalten sie z. B. täglich 15 Mk.,
in den meisten übrigen deutschen Staaten täglich 12 Mk.
Bis auf letzteren Betrag sollte man auch in Württem-
berg geben; und man könnte dies auch ohne jegliche
Neubausgabe für die Staatskasse thun, wenn man
denjenigen Ständemitgliedern, welche in Stuttgart
selbst wohnen, gar keine Diäten und denjenigen, welche
in nächster Nähe von Stuttgart wohnen, erheblich er-
mäßigte Diäten (etwa 3 Mk pro Tag) bezahlen würde.
Nicht weniger als 22 Mitglieder der Kammer der Ab-
geordneten haben ihren ständigen Wohnsitz in Stuttgart,
zwei wohnen in Cannstatt, drei in Ludwigsburg, einer
in Eßlingen. Nach obigem Vorschlag würden täglich
in der zweiten Kammer allein 258 Mk 90 S, oder
da der gegenwärtige Kammerpräsident hier nicht in Be-
tracht kommt (derselbe erhält ein festes Jahresgehalt),
nahezu 250 Mk täglich erspart werden.

Stuttgart, 13. Apr. Das „N. Tagbl.“
schreibt: Die schon so lange auch die hiesigen politischen
Kreise bewegende Frage einer entsprechenderen Ver-
tretung Stuttgarts im Landtage scheint nun end-
lich ihrer Erledigung entgegenzugehen. Eine hierauf
bezügliche Petition an die Stände ist nach längeren
Beratungen nun durch die bürgerlichen Kollegien fest-
gesetzt worden. Es wird in derselben auf das Miß-
verhältnis hingewiesen, wonach Stuttgart trotz seiner
jetzigen Größe und Bedeutung für unser Land eben
auch nur einen Abgeordneten in die Ständekammer zu
entsenden hat, wie dasselbe Recht auch der sogen. guten
Stadt Ellwangen mit nur 4000 Einwohnern zukommt.
In einer Privataudienz hat sich der Ministerpräsident
Dr. Frhr. v. Mittnacht gegenüber den Vertretern der
Stadt in sehr entgegenkommender Weise geäußert, und
steht sonach zu hoffen, daß der Gegenstand die Stände
noch in dieser Tagung beschäftigen wird.

Stuttgart, 10. April. Die „Heilbr. Z.“
meldet, daß Verwaltungsreformgesetz soll, wenn das
Kompromiß darüber zu Stande kommt, am 1. Dezember
in Kraft treten. Da das Gesetz Änderungen in der
Zusammensetzung des Bürgerausschusses bringt, werden
alsdann voraussichtlich Neuwahlen stattzufinden haben
und zwar soll gleich der gesamte Bürgerausschuß er-
neuert werden.

Stuttgart, 13. Apr. Das „N. Tagbl.“
meldet: daß „soviel uns mitgeteilt wird,“ der durch
mehrere Straßen der Stadt geplante größere Festzug,
welchen die hiesige sozialdemokratische Partei auf den

ersten Sonntag im Mai abhalten wollte, die polizei-
liche Genehmigung nicht erhalten.

Stuttgart, 13. Apr. Die Arbeiterpartei
hat ihren auf 3. Mai geplanten Umzug in hiesiger
Stadt aufgegeben und sich auf in geschlossenen Lokalen
stattfindende geselligen Unterhaltungen an diesem Tage
beschränkt.

— Mit dem sensationellen Erfolg der bekannten
Broschüre des früheren Hauptmanns Müller: „Alten-
mäßige Geschichte einer Offiziers-Pensionierung“ können
Autor und Verleger zufrieden sein. Vom ersten Teil
sollen nahezu 17,000, vom zweiten Teil ca. 12,000
Exemplare abgesetzt worden sein.

Solitude, 12. April. Heute, zum ersten-
mal heuer, wurde im Kgl. Rotwildpark hier der
frühlingsverkündende Ruf des Kukul's vernommen.
Es ist daher mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen,
daß jetzt eine mildere und wärmere Witterung ein-
tritt. Im verflossenen Jahr war es der 6. April,
wo sich der Kukul hier zum erstenmal hören ließ.

Cannstatt, 14. April. Der Heilsarmee,
welche in dem Pappenheimer'schen Anwesen in der
Hofenerstraße einen Saal gemietet und im Monat
Mai und Juni v. J. Versammlungen daselbst ge-
halten hat, die zu großen Ausschreitungen und
Ruhestörungen Veranlassung gaben, ist in der Be-
schwerdeinstanz durch Entscheidung des k. Minist.
des Innern vom 3. v. M. jede weitere Gebetsver-
sammlung in Cannstatt als unstatthaft verboten
worden. Sofort nach den ersten Aufläufen und
Ruhestörungen hat die Ortspolizeibehörde der Heils-
armee jede weitere Gebetsversammlung, auch die
nicht öffentlichen, zu welchen nur mit Karten ver-
sehene Personen Zutritt hatten, untersagt, davon
ausgehend, daß die polizeilichen Kräfte hier, selbst
bei zeitlicher Beschränkung der Versammlungen,
wie z. B. in Stuttgart, nicht ausreichen, um
Ruhestörungen zu vermeiden. Diese Ausführung
hat das Minist. des Innern in vollem Umfange
bestätigt.

Badnang, 10. April. Gestern Abend 6
Uhr wurde der wegen Verdachts der Erdrösselung der
verstorbenen Pauline Eisenmann verhaftete ledige
Wilhelm Kurz von Waldrems wieder entlassen, nach-
dem sich der Untersuchungsrichter von seiner Unschuld
überzeugt hatte.

Vom Böttwarthtal, 12. April. Ueber den
Stand unserer Felder und Weinberge ist nach dem
sehr erwünschten Abgang des leidigen Winters für
jetzt nichts gerade Erfreuliches zu berichten. Das
Winterfruchtfeld muß zu beträchtlichen Teilen umge-

brochen und mit Sommerfrucht oder andern Pflanzenarten (Bichorien und Zuckerrüben) eingesät werden; auch der Reß ist vielfach ganz ausgefroren und daher ein ungenügender Ertrag zu erwarten. Der Stand der Weinberge ist fast allseitig nicht erfreulich. Nicht allein die älteren Rebstöcke, sondern auch die jüngeren Anlagen sind durch den Frost in großer Zahl erfroren. Beim heurigen Beschneiden des Rebholzes mußten bedauerlicher Weise viele Pflanzen ganz ausgehauen oder wenigstens ziemlich tief zurückgeschnitten werden, so daß nur wenig Fruchttrutenbögen vorhanden sind, man ist vielfach auf den Zapfenholzschnitt angewiesen. Bei recht günstiger Sommerwitterung dürfte zwar auch in diesen Fällen noch einige Hoffnung auf einen Ertrag zu hegen sein. Die Obstbäume versprechen nach ihrem reichlichen Fruchtknospenansatz erfreuliche Aussichten.

Heilbronn, 14. April. Bekanntlich stehen am Tage der Kontrollerversammlung die Kontrollpflichtigen nicht nur während der Dauer der Versammlung, sondern den ganzen Tag unter militärischen Gesetzen und werden, wenn sie sich während dieser Zeit Erzeße zu schulden kommen lassen, auch nach diesen, das heißt sehr streng bestraft. Nichtsdestoweniger zieht alljährlich eine Reihe von Reservisten und Landwehrmänner durch Thorheiten, die an diesem Tag begangen werden, sich empfindliche Freiheitsstrafen zu. So schreibt man dem N. L. aus Oehringen unterm 11. April: Vorgestern wurde in Kupferzell eine Kontrollerversammlung abgehalten. Nach derselben ging eine größere Anzahl der Landwehrmänner in das Wirtshaus zur Krone, wo sich, nachdem die Köpfe etwas erhitzt waren, ein Streit erhob, der zu einer so schlimmen Prügelei führte, daß neun von den Geschlagenen in das dortige Krankenhaus verbracht werden mußten. Die Sieger zogen darauf unter wildem Lärm in das Gasthaus zum Pflug, wo der Wirt mit Rücksicht auf ihren Zustand sich weigerte, ihnen Getränke zu verabreichen. Dies versetzte sie in eine solche Wut, daß sie im Wirtszimmer alles Geräte zusammenschlugen. Als nun vollends einer unter ihnen, der vor kurzem eine Erbschaft gemacht hatte, erklärte, daß alles zerstört sein müsse und wenn es ihn 1000 M koste, so warfen sie auch von außen mit Steinen und leeren Bierfässchen nach dem Hause, so daß die Haustüre zertrümmert wurde und von allen Fenstern nur noch zwei unverlezt blieben. Auch in Böbingen gab es bei der Kontrollerversammlung Schlägereien zwischen Burschen von Nordhausen und Forstweiler, wobei einer ziemlich bedeutend verletzt wurde. In Unterschneidheim verwundeten sie sodann noch den Wirt zum Lamm, welcher ihnen kein Getränke verabfolgen lassen wollte. Alle diese Leute werden für ihren Uebermut hart zu büßen haben.

Nedersulm, 10. April. Der 21½ Jahre alte Wilhelm Beck, Sohn des Heinrich Beck von Lampoldshausen, wollte gestern früh einen Wagen voll Holz von Lampoldshausen hierher führen. Unterwegs setzte er sich auf das am Wagen angebrachte Sitzbrett, fiel auf der Straße von Neuenstadt nach Nedersulm in der Nähe des Lautenbacherhofes herunter, das Wagenrad ging über den bedauernswerten braven jungen Mann hinweg, wodurch derselbe schwere innere Verletzungen erhalten hatte, an welchen er gestern abend 8 Uhr im hiesigen Krankenhause, wohin der Verunglückte verbracht wurde, gestorben ist. Der Leichnam wurde heute von dem Vater des Verstorbenen nach Lampoldshausen überführt.

Ulm, 13. Apr. Bei der heute Vorm. 11 Uhr hier stattgefundenen Neuwahl eines ritterschaftl. Abgeordneten des Donautreises wurde gewählt: Frhr. Maximilian v. Ulm-Erbach-Mittelbiberach in Erbach.

Münsingen, 13. Apr. Gestern Abend wurde der 14 Jahre alte Sohn des Küfers Had in Angstetten, der im Stall des Adlerwirts Schmuder daselbst seit einigen Wochen als sog. Schweizer Dienste leistete, von einem Farren so stark an die Wand gedrückt, daß er kurz darauf starb. 589

Leutkirch, 12. Apr. Gestern Vormittag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Zimmermeister H., der Aufseher über die städtischen Tagelöhner, war mit einem Arbeiter bei Ausbesserung eines Zauns beschäftigt. Der Tagelöhner trieb eine von H. gehaltene Säule mit einem schweren eisernen Schlegel in die Erde. Unbegreiflicherweise neigte sich H. vor und wurde von dem niedersinkenden Schlegel auf Vorderhaupt getroffen, daß er zusammenbrach und blutüberströmt ins nächste Haus verbracht werden mußte. Nach mehreren Stunden kam er zum Bewußtsein. Ob es der Kunst des Arztes gelingen wird, den schwer Verletzten am Leben zu erhalten, ist zweifelhaft. Der Thäter, den lediglich keine Schuld trifft,

ist untröstlich. Er hatte noch Geistesgegenwart genug, den Streich etwas zur Seite zu leiten, nachdem er die Bewegung des vor ihm stehenden Mitarbeiters gemerkt hatte, sonst wäre es um das Leben des Verletzten bei dem schweren vierkantigen Schlegel sofort geschehen gewesen.

Tagesberichte.

Berlin, 13. Apr. (Reichstag.) Auf die Interpellation der ostfriesischen Abg. Hade und Hüft wegen des abfälligen Urteils des Kriegsministers über die ostfriesischen Rekruten erwidert Reichskanzler von Caprivi, gegen den Bildungsgrad und den Patriotismus der Betreffenden habe der Kriegsminister keinen Vorwurf erheben wollen. Bezüglich der Bildung stehen die ostfriesischen Rekruten weit über dem Durchschnitt. Ihren Patriotismus haben die Ostfriesen unter dem großen Kurfürsten und unter Friedrich dem Großen, dessen Lieblinge sie gewesen, sowie 1870/71 hinreichend bewährt.

14. April. Gewerbenovelle. § 134 a (Arbeitsordnung in Fabriken mit mindestens 20 Arbeitern) wird unter Ablehnung des sozialistischen Antrags auf Ausdehnung auf alle Fabriken unverändert angenommen. Zu § 134 b (Inhalt der Arbeitsordnung) liegen Abänderungsanträge von Auer (Soz.), Gutfleisch (d. freis.) und von Stumm (Reichsp.) vor. Bebel (Soz.) anerkennt, daß mit dem § eine Besserung des gegenwärtigen Zustandes angestrebt werde; das Bestreben gehe aber nicht weit genug.

Berlin, 14. April. In der Reichstagskommission für das Telegrafengesetz brachte v. Bar (d. freis.) die Resolution ein: Die Telegrafverwaltung ist verpflichtet, für jeden Schaden aufzukommen, der durch ungerechtfertigte Zurückweisung von Telegrammen entsteht. (Es bezieht sich das auf die Zurückweisung ganzer Telegramme politischen Inhalts wegen einzelner beanstandeter Sätze oder Wörter.) — Das Zuckersteuergesetz gelangt im Reichstage zwischen der 2. und 3. Lesung des Arbeiterschutzes zur 2. Lesung. Ein Uebereinkommen darüber ist noch nicht völlig abgeschlossen.

Der Reichsanz. verkündigt das vom 7. April datirte Patentgesetz, dessen Bestimmungen an die Stelle der §§ 1—40 des Patentgesetzes vom 25. Mai 1877 treten. Das neue Gesetz tritt am 1. Okt. 1891 in Kraft.

Berlin, 13. April. Der gestrige Ministerrat unter Vorsitz Caprivis, welcher kurz vorher den Kaiser besucht hatte, soll sich über die letzten Weisungen an die deutschen Unterhändler behufs der formellen Unterzeichnung des Handelsvertrags in Wien schlüssig gemacht haben.

Berlin, 14. April. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge beträgt nach dem demnächst erscheinenden Bericht des amerikanischen Generalkonsulats in Berlin die Abnahme des Exports aus Norddeutschland nach den Vereinigten Staaten im ersten Vierteljahr 1891 2,439,869 Dollars.

Fürst Bismarck erläßt folgende öffentliche Dankagung in den „Hamb. Nachr.“: Zu meinem Geburtstag habe ich aus allen Gebieten des Reiches und von Deutschen im Auslande Glückwünsche und freundliche Begrüßungen erhalten. In der Freude, welche ich darüber empfinde, ist es mir ein Herzens-Bedürfnis, auf jede einzelne dieser Kundgebungen in gleichem Umfange und mit gleicher Wärme direkt zu antworten. Es schmerzt mich, daß ich in dieser Beziehung ein Schuldbner, wenn auch ein dankbarer, meiner Freunde bleiben muß. Die Zahl der Eingänge ist, zu meiner Freude, so groß, daß ich auf die Beantwortung jedes einzelnen auch dann würde verzichten müssen, wenn meine Arbeitskräfte erheblich größer wären, als sie sind. Ich hoffe deshalb von Herzen, daß meine Freunde, die mich durch ihre guten Wünsche erfreut haben, Rücksicht mit mir haben werden, wenn meine Kräfte nicht ausreichen, jedem Einzelnen schriftlich zu danken. Ich bitte sie, meinen herzlichsten Dank durch diese Veröffentlichung freundlich entgegennehmen zu wollen. v. Bismarck.

Die Nordd. A. Z. sagt gegenüber der Meldung des Daily Telegraph über den Attentatsversuch auf den Zaren, der in der Petersburger Gardereitbahn stattgefunden haben soll: „Wir sind in der Lage, festzustellen, daß unter den vielen Zuschauern, welche der Besichtigung beimohnten, Niemand etwas Auffallendes bemerkte. Es gewinnt den Anschein, daß das englische Blatt hintergangen worden ist.“

In Berlin haben in einem Jahre 62 Kinder (46 Knaben und 16 Mädchen) sich selbst

das Leben genommen; 24 hatten ein Alter von 15 Jahren, eins war noch nicht 7 Jahre.

Von einem Drama auf See gibt ein Zettel Kunde, der in einer dieser Tage in Helgoland angetriebenen Flasche gefunden wurde. Der Zettel lautet: „Meine I. Marie. Da wir nun den Tod vor Augen haben und es in Gottes Willen ist, daß wir von einander scheiden müssen, so sei unverzagt und beweine mich nicht, denn im zukünftigen Leben werden wir uns wiedersehen, ich kann nichts mehr schreiben. Wir sind gesunken bei Helgoland 7½ Grad, 1. März. Dein treuer Bräutigam Hermann Fekens.“

Von einer eigenartigen, aber vielleicht sehr wirksamen Bestrafung von Verläumderinnen berichtet das „Bern. Wochenbl.“ aus einer Stadt nahe am Anhaltischen Harz. In dem erwähnten Ort waren zahlreiche Familien fortgesetzt durch anonyme Zuschriften in Aufregung versetzt worden, deren Inhalt in vielen Fällen ein derartiger war, daß manche Verlobung rückgängig gemacht, manches Familienglück vernichtet, vielfach der häusliche Friede gestört wurde. Nach langem Forschen war es endlich gelungen, dem Geheimnisse auf die Spur zu kommen. Als die Abfenderinnen der Zuschriften entpuppten sich zwei Damen, Mutter und Tochter einer sonst sehr angesehenen Familie des Ortes. Dem achtbaren Eheherrn und Vater ebenso wie den überführten Frauenspersonen wäre es nun natürlich außerordentlich peinlich gewesen, wenn die Affaire in öffentlicher Gerichtsitzung zur Verhandlung und Aburteilung gekommen wäre; sie erklärten sich deshalb zu jedem Opfer bereit, wenn die Geschädigten von einer Strafanzeige Abstand nähmen. Durch Vermittelung kam denn auch eine Einigung auf gutlichem Wege zustande und zwar auf folgender Grundlage: Das Familienoberhaupt opfert für Armenzwecke eine Baarsumme von 500 M; die beiden Frauen verpflichteten sich, 500 Paar Strümpfe selbst zu stricken, wobei sie das Material auf eigene Kosten zu beschaffen haben, und 5 Jahre hindurch zu Weihnachten je 100 Paar für Arme abzuliefern.

Gleiwitz, 11. April. Auf Karolinenacht ist ein großer Brand ausgebrochen. Zwanzig betäubte und schwer verletzte, sowie ein toter Bergmann sind bis jetzt an die Oberfläche befördert. Auch Pferde sind umgekommen.

Crossen, 10. April. In Hobergsberg stellte sich bei einer Revision in der Stadtkasse ein Fehlbetrag heraus. Der Bürgermeister Becker stürzte sich vom Rathhausturme hinab und blieb sofort tot.

Aachen, 10. April. Ueber die Ermordung der Eheleute Weiler liegt nun folgendes Nähere vor. In der Bäckerei des Weiler, Jakobstraße 198, war dieser in vergangener Nacht mit dem Gesellen, Anton Döpping, beim Backen, als letzterer ein Handbeil ergriff und seinem Meister mehrere wuchtige Hiebe über den Kopf gab, so daß dieser, aus klaffenden Wunden blutend, zusammenbrach. Um 3 Uhr, als sein Opfer benutzlos am Boden lag, ging der Mörder in die auf dem 1. Stockwerk gelegene Schlafstube der Frau Weiler, weckte sie und forderte von ihr, das blutige Beil in der Hand schwingend, die Herausgabe des Geldes. Die Frau rief entsetzt um Hilfe, worauf der Unmensch ihr Kopf und Brust in schrecklicher Weise mit dem Beil bearbeitete. Als auf das Hilferufen der Frau Hausbewohner die Treppe herunter eilten, entfloh der Mordbube durch die Hintertüre nach der Mauerstraße. Die Hausbewohner fanden den Bäckermeister, entsetzlich verstümmelt, im Hausflur vor, wohin er sich geschleppt hatte. Man schaffte den Verwundeten nach dem Marienhilf-Hospital, wo er nach einer Stunde starb. Dort ist auch am Abend die Frau Weiler ihren Verletzungen erlegen. Der Mörder entwich über die Grenze nach Lüttich, wo er heute früh durch belgische Gensdarmen verhaftet wurde. Derselbe, aus Haaren gebürtig, war erst kurze Zeit bei Weiler im Dienst. Er gab an, er habe keine Papiere, sie seien ihm abhanden gekommen, auch weigerte er sich hartnäckig, sich bei der Polizei anzumelden. Man scheint es mit einem schweren Verbrecher zu thun zu haben. In der Stadt herrscht die größte Aufregung. Die Eheleute Weiler waren erst wenige Jahre verheiratet und lebten sehr glücklich. Die beiden Kinder waren, als das Schicksal die Mutter mit dem Beil bearbeitete, unter ihr Bett gekrochen.

In unseren deutschen Weinregionen am Rhein und Mosel, deren Trauben einen viel bouquetreichereren Wein als selbst die echten Cognactrauben liefern, werden jetzt monatlich ca. 300,000 Hektoliter Wein zu Cognac gebrannt und dieser Cognac ist dem echten fran-

öflichen gleich in Güte und steht weit über den Franzöf. Manufakturfabrikaten.

B u c h e n, 10. Apr. In einem Orte des Odenwalds war dieser Tage ein Mann mit dem Ausgraben eines Brunnens beschäftigt. Der gerade in dem Ort anwesende Schornsteinfeger-Gefelle aus G., welcher ein überaus witziger, junger Mann ist, konnte sich der Neugier nicht erwehren und ließ sich an dem dem Gaspel angebrachten Seil hinunter. Der darin beschäftigte Arbeiter erschrad aber nicht wenig, als er die schwarze Gestalt auf sich zukommen sah, glaubte, es sei der leibhaftige Teufel, und brach verzweifelt in den Ruf aus: „Ach Gott! ach Gott! ich will ja gern zweimal des Tags in die Kirche gehen.“

W i e n, 11. April. Die feierliche Eröffnung des Reichsrates geschah programmäßig. Von den Gesandten waren anwesend der italienische, englische und serbische. Mit Beifall wurden zwei Stellen der Thronrede aufgenommen, nämlich jene, welche besagt, daß von allen Regierungen die Versicherung abgegeben wird, welche die Erhaltung des Friedens als die wesentlichste Aufgabe ihrer Bemühungen bezeichnen; ferner die Stelle, wo der Kaiser die Ueberzeugung ausspricht: daß es möglich sein werde, die bestehenden Gegensätze zu mildern und einen gemeinsamen Boden für eine heilbringende Thätigkeit zu finden. Bemerkenswert wird, daß die Valutaregelung gar nicht und der Handelsvertrag mit Deutschland nicht ausdrücklich erwähnt wurden.

W i e n, 11. April. Das Fremdenbl. schreibt über die Thronrede, dieselbe werde von der Idee der Unterordnung der Parteitendenz unter die Forderungen der Gesamtheit erfüllt. Mögen die Worte des Monarchen in alle Herzen dringen! Die Thronrede eröffne unter den erfreulichen Zeichen des allgemeinen Friedens den Ausblick auf zahlreiche Zielpunkte des wirtschaftlichen Lebens. Die Presse betont, die Thronrede sei ein bedeutungsvolles Aktenstück, das die friedlichen Absichten der europäischen Völker und Regierungen ausdrückt; sie schließt sich vollkommen dem Programme der Regierung bei der Auflösung des Reichsrates betreffs des einträchtigen, erspriehlichen Wirkens an. Die Neue Freie Presse erklärt, der Grundgedanke der Thronrede sei derselbe, den die Regierung bei der Auflösung des Reichsrates ausgesprochen habe, nämlich die Tagung zu einer Periode wirtschaftlicher Reformen zu gestalten und aus diesem Anlaß an alle Parteien zu appellieren. Allenfalls werde mit Genugthuung bemerkt werden, daß die Thronrede, ungeachtet der nicht erfreulichen Zwischenfälle in Bulgarien, die Hoffnung auf eine Reihe von Friedensjahren ausdrückt. Bemerkenswert sei die Ankündigung, daß die Regierung, ungeachtet der Wahlsiege der Jungtschehen, auf Durchführung des Ausgleiches bestche.

W i e n, 14. April. Der Oberste Sanitätsrat stellte den Entwurf eines Impfgesetzes fest, beruhend auf dem Grundsatz allgemeiner und obligatorischer Erstimpfung der Kinder im ersten Lebensjahre und der obligatorischen Wiederimpfung vor Beendigung des schulpflichtigen Alters.

R o m, 14. April. Der Senat stellte das Budget für 1890/91 fest. Bei der Beratung erklärte Schatzminister Luzzati, die Regierung wolle einen wohlgegerichteten allgemeinen Zolltarif und Handelsverträge; er sei für billige Kompensationen. Der Senat bewilligte das Budget mit 24 gegen 4 Stimmen.

R o m, 14. April. Aus Massaua kommen neue Hiobsbotschaften. Unter der eingeborenen Bevölkerung herrscht die furchtbarste Hungersnot, sowie Krankheiten aller Art.

P a r i s, 13. April. In ganz Südfrankreich wächst der Widerstand gegen die Zollpolitik der Kammer. Gestern fanden in Marseille, Nizza, Toulouse, Bordeaux Protestversammlungen gegen die Beschlüsse des Zollausschusses statt.

P a r i s, 12. April. Journal des Débats und Siècle heben in ihren Leitartikeln über die österreichische Thronrede insbesondere die Stelle hervor, die der Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens Ausdruck giebt. Dieselbe sei um so bedeutungsvoller und willkommen, als gerade in den letzten Tagen in einem Teile der ausw. Presse die diplomatische Lage ziemlich düster geschildert worden sei. Beide Blätter besprechen ferner eingehend die Stelle über die Handelsverträge; Siècle rühmt die Klarheit, womit die Notwendigkeit solcher Verträge betont wird, und legt diese Worte dringend Meline und seinen Gesinnungsgenossen ans Herz. Das Journal des Débats stellt ferner den Auslassungen der Presse über eine angebliche, gegen

Frankreich geplante Zollliga den Passus der Thronrede über die handelspolitischen Beziehungen gegenüber, und bemerkt, daß die Zolltarife Meline's in der Thronrede mit einer Lobeserhebung auf die Handelsverträge beantwortet würden.

Aus Madrid, 10. Apr. wird berichtet: Der von San Sebastian kommende Personenzug stürzte gestern Abend zwischen San Sebastian u. Pasajes infolge eines Bergsturzes, der den Schienenweg mit Geröll überschüttete u. den Aquadukt bei Pasajes zerstört hatte, in die Tiefe. 4 Personen wurden getötet u. andere schwer verletzt. 3 Wagen des zum Glück nur schwach besetzten Zuges wurden vollständig zertrümmert.

In Antwerpen ist in der Vorstadt Borgerhout in der Nacht zum Freitag ein entsetzlicher Doppelmord verübt worden. Der ehemalige Portier der Nationalbank, Klenghen, ein Greis von 77 Jahren, der mit seiner 75jährigen, vollständig gelähmten Frau in der Rue aux fleurs eine beschriebene Wohnung inne hatte, wurde, ebenso wie die 19jährige Magd Blacky, ermordet. Ueber die That verlauten folgende Einzelheiten. Der Mörder drang in dem Augenblick in das Haus ein, als die Magd damit beschäftigt war, ihre gelähmte Dienstgeberin zu Bette zu bringen, und führte einen Schlag mit einem Hammer auf das Haupt der Unglücklichen, die mit einem Schmerzensschrei zusammenstürzte. In Folge des Lärms kam der alte Klenghen herbei und wurde vom Mörder gleichfalls niedergeschlagen. Sodann raffte der Mörder mehrere Wertgegenstände zusammen und ergriff die Flucht. Frau Klenghen war Zeugin der entsetzlichen Mordthat, hat aber durch den Schreck die Sprache verloren und vermag über den Mörder keine Auskunft zu geben.

L o n d o n, 13. April. Der Standart schreibt: Die österreichische Thronrede stellt es außer Zweifel, daß an den Höfen Wiens und Berlins der ernste Wunsch besteht, den Ausbruch der Feindseligkeiten zu verhindern oder zu vertagen. Ebenso sei die persönliche Friedensliebe des Kaisers Alexander III. bekannt. Trotzdem könne man nicht vergessen, daß Rußland das Zeichen neuer Störungen auf der Balkanhalbinsel gegeben habe und in bedenklicher Weise an der Grenze Oesterreichs Truppen konzentriere. Man brauche diese Manöver nicht hoch anzuschlagen, aber man könne sie nicht ignorieren.

P e t e r s b u r g, 12. April. Ein kaiserlicher Erlaß verbietet auf das strengste jegliche Darbringung von Geschenken seitens der Unterbeamten an ihre Vorgesetzten und untersagt das willkürliche Begehren von Amtsjubiläen.

P e t e r s b u r g, 14. April. Durch kaiserl. Ulaß wird der Kriegsminister zum Ankauf von Ländereien, behufs Anlegung neuer strategischer Heerstraßen an der polnischen Grenze, ermächtigt.

P e t e r s b u r g, 13. April. Großfürstin Olga Feodorowna, Gemahlin des Großfürsten Michael Nikolajewitsch, jüngste Schwester des Großherzogs von Baden, ist heute Nachts in Charkow an Rippsfellentzündung, erschwert durch ein älteres Herzleiden, gestorben. (Cäcilie, Prinzessin von Baden, wie sie vormalig hieß, war am 20. Sept. 1839 in Karlsruhe geboren und vermählte sich am 28. August 1857 mit dem Großfürsten Michael, einem Oheim des regierenden Kaisers.)

S o f i a, 12. April. Die Meldung mehrerer Blätter über angebliche Schritte der bulgarischen Regierung bei Rußland betreffs der Verhaftung und Auslieferung der Mörder Weltshems ist vollständig unbegründet. Ein solcher Schritt ist nicht erfolgt, noch weniger wurde eine Note nach Rußland gerichtet.

B e l g r a d, 12. April. Erbkönig Milan richtete ein Schreiben an die Skupschtina, in welchem er mitteilt, daß er entschlossen sei, Serbien gänzlich bis zur Großjährigkeit seines Sohnes, zu verlassen. Die Skupschtina sagte nun in ihrer Schlußsitzung folgende Resolution: „Die Skupschtina nimmt Kenntnis von dem Entschluß des Königs, abzureisen und versichert, alle ihm zustehenden Rechte zu wahren. Die Skupschtina fordert gleichzeitig die Regierung auf, Schritte zu unternehmen, damit auch die Königin Natalie im Interesse des Friedens des Landes ehestens Serbien verlasse“ und bewilligte dem Erbkönig Milan eine einmalige Abfindung von 1 Million Franken, sowie jährlich aus der Zwilliste den bisherigen Betrag.

B e l g r a d, 13. April. Königin Natalie erklärte bezüglich der bevorstehenden Ausweisung ihren Freunden, sie werde nur der Gewalt weichen. Sie lehnte es ab, den Minister des Innern, Gijaja, welcher ihr den Beschluß der Skupschtina mitteilen wollte, zu empfangen.

N e w y o r k, 12. April. Nach Nachrichten aus Iquique vom 8. ds. haben die Australischen

(die Kongresspartei) Arica und Tacna genommen und haben somit jetzt den Norden von Chile bis nach Coquimbo inne. Die Besetzung der Städte erfolgte ohne Widerstand, die Regierungstruppen flüchteten gegen die Grenze von Bolivien.

W a s h i n g t o n, 13. April. Das oberste Bundesgericht entschied gegen die Verfügung der Zolldirektoren in Newyork und Chicago, wonach wollene Kleiderstoffe, auch nur mit einigen Prozenten Baumwolle, als halbwoollene Stoffe zu verzollen seien.

C h i c a g o, 13. Apr. Eine Feuersbrunst zerstörte am Samstag das Möbelmagazin von John Smith und das Museum „Haymarket Theater“. Mehrere hundert Zuschauer einer Tierdarstellung wurden vom Schrecken ergriffen und stürzten gegen die Treppe, wo der Polizist Sherny die Nichtgehörigenden niederzuschleßen drohte, wodurch er eine Katastrophe verhinderte. Viele Affen kamen in den Flamen um.

S a n s i b a r, 12. April. Der ehemalige Reichskommissar Major v. Wismann gab gestern die Erklärung ab, daß er unter den ihm angebotenen Bedingungen als „Kommissar zur Verfügung des kaiserl. Gouvernements in Ostafrika“ im Reichsdienst verbleiben wolle.

A l g i e r, 11. April. Aus den südlichen Departements von Algier und Constantine wird das Erscheinen großer Scharen der Wanderheuschrecken gemeldet, durch welche bereits beträchtliche Verwüstungen angerichtet wurden.

Handel und Verkehr.

S t u t t g a r t, 13. April. (Landesproduktionsbörse.) Auch in der abgelaufenen Woche war die Bitterung der Entwidung der Saaten nicht günstig, infolge dessen konnte die Aufwärtsbewegung der Preise für Getreide jeder Art an allen Orten weitere Fortschritte machen. Namentlich überstürzende Sprünge machten die Weizenpreise an der Berliner Börse. Sämtliche Märkte Süddeutschlands melden höhere Preise bei sehr fester Haltung. Der reiche Erntesegeen Bayerns und Württembergs hat seinen Abfluß nach dem Elsaß und an den Rhein, ein Ereignis, welches in einem Jahrzehnt nicht dagewesen. Die Börse ist gut besucht. Infolge der hohen Forderungen wenig Geschäft.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, bayerisch 23—23,75 *Ma*, Kernen 22,80—23,25 *Ma*, Dinkel 16 *Ma*, Roggen 19 *Ma*, Gerste ungr. 21 *Ma*, Hafer 15—16,40 *Ma*, Mais la Plata 16—16,75 *Ma*, amerik. 17,75 *Ma*

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 36—36,50 *Ma*, Mehl Nr. 0: 36—37 *Ma*, Nr. 1: 34—35 *Ma*, Nr. 2: 32,50 bis 33,50 *Ma*, Nr. 3: 30,50—31 *Ma*, Nr. 4: 26,50—27,50 *Ma*, Kleie mit Sack 10 *Ma* 40 *S* pr. 100 Kilo je nach Qualität.

— (Modereport Frühjahr 1891.) Das bekannte Seidenhaus G. Henneberg in Zürich schreibt uns: Wenn wir in früheren Saisons in „Seide“ keinen ausgesprochenen Artikel hatten von dem man sagen konnte, „bevorzugt“, so haben wir endlich nach vielen Jahren für diese Saison in Bengaline ein Gewebe, das sich gar bald im Fluge den ersten Platz erobern und noch manches Jahr der Liebling der Frauenwelt bleiben wird. Man fabrizirt Bengaline in schwarz, weiß, farbig, in Damast, in Broché, in gestreift, karriert, kurz in allen möglichen genres, die in seidenen Robenstoffen gemacht werden können; kein Seidenstoff hat aber auch einen edleren, nobleren Faltenwurf, als gerade Bengaline; im Gebrauch ist er beinahe unverwundlich. Neben Bengaline sind viel bestellt worden: Satins Duchesse, Satins merveilles, Changeant (Schillerseide), Surahs gestreift und karriert, Armure-Effecte, Failles und das alte viele Jahre vernachlässigte Taffetgewebe, das jetzt wieder viel zu ganzen Roben und in leichteren Qualitäten zu „falschen Röden“ verwendet wird; ferner unsere alten, ewig jungen Lieblinge: Die bedruckten indischen Foulards in ungezählten Farben und Dessins. In Damasten sind die Blumen- und Rankenmuster durch Bänder-, Schleifen- und Figuren-Effecte ersetzt worden, wenigstens versucht man es; — zum großen Teil sind namentlich die Bänder- und Schleifengestaltungen nicht schön, und ich glaube kaum, daß sie die nächste Saison überleben werden. Die neuen diesjährigen Farben sind: beige, perlgrau, serpent, reseda, heliotrope, turquoise, alrosa (ein belles fraise), scabieuse, gelb und electric in verschiedenen Abstufungen. —

Zur gefl. Notiz! Umserm heutigen Blatte liegt **Warner's mediz. Broschüre** pro 1891 bei, worauf wir unsere geehrten Leser besonders aufmerksam machen wollen.